

Die Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus*) wurde von J. NATTERER entdeckt

Von ARTUR HINKEL, Köthen

Mit 1 Abbildung

Einleitung

In den Biographien über die drei NAUMANN's zu Ziebigk fielen mir die Namen bedeutender Ornithologen aus deren Umfeld auf, welche sich in der wissenschaftlichen Benennung einiger europäischen Fledermausarten widerspiegeln; BECHSTEIN, LEISLER, NATTERER: ... Ich begann, Literatur- und Quellenmaterial über diese Ornithologen zu sammeln, um ihre Rolle bei der Erforschung unserer Fledermäuse zu ergründen.

Ergebnis

W. SCHÖBER & E. GRIMMBERGER führten in „Die Fledermäuse Europas kennen - bestimmen - schützen“ (1987) 30 Chiropteren-Arten auf. Davon sind 10 in ihrer Spezies-Bezeichnung mit dem lateinischen Genitiv des Namens eines bedeutenden Ornithologen versehen. (Darüber erschien ein Beitrag in den „Blättern aus dem Naumann-Museum“ 2/1990)

Meine Nachforschungen in den alten Literaturquellen sowie eine gründliche Auseinandersetzung mit LINNÉ's Angaben hatten zur Folge, daß ich die Umbenennung der Zweifarbfledermaus von *Vespertilio discolor* (Kuhl, 1817) in *Vespertilio murinus* Linné, 1758, für unrichtig halte.

Der schwedische Naturforscher C. v. LINNÉ gilt als der Begründer der binären Nomenklatur. Er teilte die Natur in 3 Reiche ein: Animale (Tiere), Vegetabile (Pflanzen) und Lapideum (Steine). In der Erstausgabe seiner „Systema naturae“ (1735) stellte er die Gattung *Vespertilio* (Fledermaus) in die Klasse der *Quadrupedia* (Vierfüßer), zur Ordnung der *Ferae* (Raubtiere). In seiner „Fauna svecica“ (1746) steht sie eben dort, mit der Angabe: „*Vespertilio caudatus*, naso oreque simplici.“ (p. 7).

In der 10. Auflage des „Systema naturae“ (1758) stellte er die Gattung *Vespertilio* zu den *Primates* (Menschen/Affen) und trennte die europäische Gattung *Vespertilio* in die Arten *V. auritus* und *V. murinus*.

Der Engländer M.-J. BRISSON beschrieb die Tiere so sorgfältig wie möglich; dagegen lehrte LINNÉ, man solle sie so kurz wie möglich kennzeichnen. Seine kurze Beschreibung der *V. murinus* lautet: „*V. caudatus*, naso oreque simplici, auriculis capite minoribus.“ (p. 32).

Nach seiner „Faun. svec. 18. Syst. nat. 7“ verweist er auf die Literaturquellen: „Bell. av. 147. Gesn. av. 694. Aldr. ornith. I. p. 571. Jonst. av. 53. t. 20. Alb. av. 3. p. 95. t. 101. Raj. quadr. 243. Edv. av. t. 201. f. 2.“ (p. 32).

Der deutsche Zoologe J. C. D. SCHREBER benannte die fünf weiteren Fledermausarten, die der französische Naturforscher L. J. M. d' AUBENTON entdeckt und unter „Mémoire sur les chauves-souris“ (1759) als neue Arten beschrieben hatte, mit wissenschaftlichen Namen und veröffent-

lichte sie in seinem Werk „Die Säugethiere in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen“ (1774) zusammen mit der *V. auritus* und *V. murinus* von LINNÉ.

Die *V. murinus* ist als „gemeine Fledermaus“ beschrieben und auf Tafel LI abgebildet. Auf Seite 165 steht: „Die gemeine Fledermaus. *V. murinus* Linn. syst. p. 47. n. 6. *Vespertilio murini coloris*, - auriculis simplicibus Brisson quadr. p. 158. n. I. (*V. major*, La grande Chauves-souris) ... vielleicht die gemeinste in Teutschland, um Städte und Dörfer.“ Auf Tafel 51 ist das (Große) Mausohr zu erkennen.

Da LINNÉ's Beschreibung sehr unbestimmt ist, wurde forthin die Beschreibung von SCHREBER als gleichbedeutend angenommen.

Die erste Verwirrung stiftete der Thüringer Forstrat J. M. BECHSTEIN, als er in seiner „Gemeinnützigen Naturgeschichte Deutschlands“ (1789) die gemeine Fledermaus in „Das große Mauseohr, der Nachtschatten“ (p. 165) und „Das kleine Mauseohr, die (eigentliche) gemeine Fledermaus“ (p. 169) spaltete.

Der junge Zoologe H. KUHLE meinte in *V. murinus*, die Jungen von *V. myotis* zu erkennen und stellte sie zusammen zu „*Vespertilio myotis* Bechstein, die rattenartige Fledermaus“. In seiner Monographie „Die deutschen Fledermäuse“ (1817) schrieb er:

„LINNÉ kannte nur zwei einheimische Arten, seine *auritus* und *murinus*, welche letztere aber so unbestimmt bezeichnet war, daß das von ihr angegebene Artkennzeichen auf noch viele paßt.“ (p. 3). Hier wurde auch erstmals der Name „die zweifarbige Fledermaus“ aufgeführt; J. NATTERER entdeckte sie bei Wien und benannte sie *Vespertilio discolor*.

Der Naturwissenschaftler J. H. BLASIUS äußerte in seiner „Naturgeschichte der Säugethiere Deutschlands“ (1857) die Vermutung, daß LINNÉ mit *V. murinus* eine andere Art beschrieben habe:

„Die gemeine Fledermaus wurde von SCHREBER und HERMANN unter dem Namen *Vespertilio murinus* aufgeführt und beschrieben, obwohl LINNÉ diesen Namen sicher für eine andere Art angewandt hatte. Da aus der Diagnose von LINNÉ eine bestimmte Deutung des Thiers, welches derselbe im Auge gehabt, nicht zu entnehmen ist, so kann man den Namen als vacant annehmen und die feststehende Bezeichnung von SCHREBER für die vorliegende Art anwenden.“ (p. 84).

„Die zweifarbige Fledermaus wurde von NATTERER entdeckt und im Jahre 1817 zuerst in KUHLE's Monographie der deutschen Fledermäuse als neue Art beschrieben. Es ist mir wahrscheinlich, daß auch PALLAS sie schon gesehen und in der Zoographia rosso-asiatica unter dem Namen *Vespertilio serotina* aufgeführt hat. Es ist sogar nicht unmöglich, daß LINNÉ sie schon gekannt und mit seinem Namen *V. murinus* bezeichnet habe; ...“ (p. 74).

Der Amerikaner G. S. MILLER setzte sich mit den europäischen Fledermäusen auseinander und führte in „Annals and Magazine of Natural History“ (1897) Begründungen an, weshalb LINNÉ mit *Vespertilio murinus* nicht das (Große) Mausohr gemeint haben konnte (p. 379 ff.). In vielen Quellenangaben steht: „Linn. Syst. Nat. p. 47. n. 6.“ Das trifft aber für die Ausgabe von 1767 zu, denn in der 10. Auflage (1758) sind die Fledermäuse auf den Seiten 31 und 32 beschrieben. Das hatte MILLER richtig angegeben. Aber - er hatte den wichtigsten Hinweis von LINNÉ nicht überprüft: Hinter den Quellenangaben steht „*Vespertilio auribus minoribus*. Frisch. av. t. 102“. (p. 32).

Da der Altmeister der Ornithologie, J. F. NAUMANN, eine umfangreiche Korrespondenz mit Ornithologen in ganz Europa betrieb, verfügte er über eine ansehnliche vogelkundliche Bibliothek. Darin befindet sich u.a. auch die „Vorstellung der Vögel in Teutschland“ (1763) von J. L. FRISCH. Dieses Werk erschien von 1733 - 1763 in Lieferungen von einzelnen Heften.

FRISCH verwarf die alphabetische Anordnung der Tierbeschreibungen von C. GESSNER und

teilte die Vögel „nach ihren Eigenschaften“ in 12 Klassen ein. Dabei ging er von gemeinsamen äußerlichen Merkmalen aus. Der 1. Band umfaßte die Klassen 1 - 8 und kam Ende des Jahres 1750 heraus.

Unter der VIII. Hauptart - die „Raub-Vögel bey Nacht“ - bildete er die Eulen, den „Nacht-Raben“ (Nachtschwalbe) und die „Fleder-Maus“ ab. Allerdings bemerkte er im Anhang, daß man die Fledermäuse nicht zu den Vögeln zählen kann, obwohl sie fliegen können. Unter dem Namen „*Vespertilio*. La Chauve Souris“ bildete er auf Tafel 102 eine kleinohrige Fledermaus ab und auf Tafel 103 zwei großohrige. Im Text schrieb er: „Die Wilden grossen haben ihr Winterquartier in hohlen Eichen, in alten verfallenen Gemächern und Häusern, und auch in grossen und hohen Hölen. ... Die kleine zahme Art, welche sich mehr in Städten sehen läßt, hat ihre Winterherberge gemeinlich auf denen Kirchthürmen und in Kirch-Gewölben.

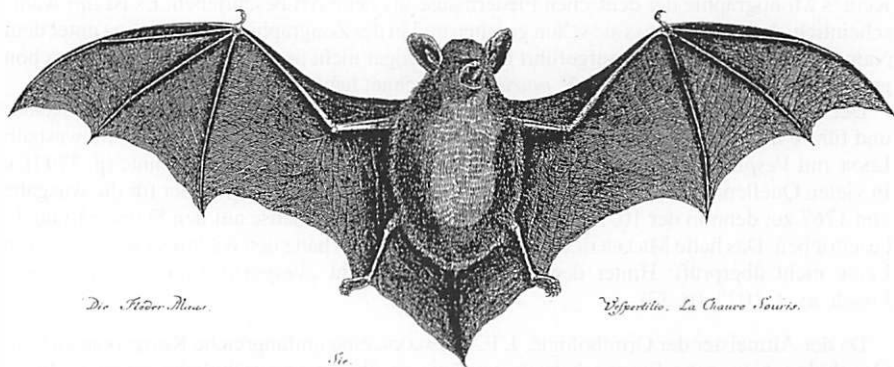
Bey der zahmen Art habe ich nur lauter Kleinohrige oder mit kleinen und kurtzen Ohren versehene angetroffene, sowohl weibliches als männliches Geschlechts.

Bey denen röthlichen Wilden aber habe so wohl Kleinohrige als Großohrige gefunden, weil die mit grossen und zwar doppelten Ohren, aber allezeit Männlein, waren, so glaube, daß die Weiblein nur kleine Ohrlein haben, die Männlein aber um deswillen mit grossen Ohren versehen sind, damit sie in der Wildniß die Weiblein desto besser von weitem zwitschern oder schreyen hören. Doch könnte es möglich seyn, daß die Großohrigen eine besondere Art der Fledermäuse wären, so wie man unter denen Erdmäusen vielerley Arten antrifft.“ (p. 104 ff.).

In der „Fauna svecicae“ (1800) steht unter *Mammalia, Primates, Nocticolae*: „*Vespertilio murinus*, caudatus, naso oreque simplici, auriculis capite minoribus operculo lanceolato.“ (p. 31). In der Ausgabe von 1761 hatte operculo lanceolato noch nicht hinter minoribus gestanden; übersetzt bedeuten diese drei Worte, daß der Ohrdeckel lanzettförmig weit (im Ohr) emporragt. Da LINNÉ nur bis 1778 lebte, ist ungewiß, ob er selbst noch vor seinem Tode diese Worte an seine Beschreibung angefügt hatte.

Als sicheren Beweis, daß LINNÉ mit *Vespertilio murinus* das (Große) Mausohr gemeint hatte, kann man seinen Hinweis in der „Systema naturae“ (1758) auf die Abbildung bei FRISCH werten: „Frisch. av. t. 102.“ (p. 32).

Der VIII^{ten} Hauptart III^{te} Abtheilung II^{te} Platte.



Die Fleder-Maus.

Vespertilio. La Chauve Souris.

Abb. 1. Die Abbildung auf Tafel 102 in FRISCH's „Vorstellung der Vögel in Deutschland“ (1750) zeigt die kleinohrige Fledermaus, auf die LINNÉ in der Beschreibung seiner *Vespertilio murinus* verweist. Man beachte Ohr- und Tragusform.

Ob er aber wirklich das (Große) Mausohr vorliegen hatte, wird in Frage gestellt, weil er *Vespertilio murinus* in der „Fauna svecica“ (1761) anführt (p. 1 f.). Denn das (Große) Mausohr kommt in Schweden nicht vor.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurde der (Große) Abendsegler auch „die große Fledermaus“ genannt und „die gemeine Fledermaus“ (das Große Mausohr) auch „die nächtliche Fledermaus“ (auf ihren späten Ausflug aus dem Quartier bezogen). Gerade bei den Übersetzungen in andere Sprachen stellten sich durchaus Fehler ein. Es kam dann auch vor, daß die Breitflügelgedermaus, der Riesenabendsegler und der Kleinabendsegler mit dem (Großen) Abendsegler verwechselt wurden. Noch heute findet man mitunter in der neuesten Literatur die Bemerkung, daß der (Große) Abendsegler unsere größte Art sei.

Die Artbeschreibung der „*Vespertilio Serotina*“ in der „*Zoographia rosso-asiatica*“ (1831, p. 123) von P. S. PALLAS ist zwar etwas unklar („Beim Fluß Argunus in Daurien an abbröckelnden Ginder-Felswänden zu seiner Zeit von meinem Studenten NIKITA SOKOLOF, und nicht von mir selbst, in Felsgrotten um Tarei-noor beobachtet. In Klumpen hängen sie tagsüber... Das Fell des Körpers ist eisengrau, an den Spitzen geht es ins Graue über.“), da er aber auf die Abbildung auf Tafel 53 bei SCHREBER verweist, ist anzunehmen, daß es sich um die Breitflügelgedermaus handelte. Zumindest läßt sich nicht mehr überprüfen, ob er sie mit der Zweifarbfledermaus verwechselte.

Die Internationale Nomenklaturkommission beschloß per Direktion 98 vom 16.V.1958, daß der lateinische Name *Vespertilio murinus* für die Zweifarbfledermaus gültig sei. Eigentlich ist aber *Vespertilio discolor* die richtige Bezeichnung für die Zweifarbfledermaus, da ja LINNÉ nachweislich das (Große) Mausohr gemeint hatte.

Es ist sicherlich sinnvoller, auf eine nochmalige Änderung des Namens zu verzichten, um nicht wieder Verwirrung in die Nomenklatur zu bringen. Man werte daher diesen Beitrag als historisch interessanten Fakt.

Es sei im Zusammenhang mit den Internationalen Regeln für die Zoologische Nomenklatur (IRZN) auf folgende Grundsätze verwiesen:

1. In der Präambel der IRZN ist ausdrücklich festgeschrieben, daß diese Regeln dem übergeordneten Grundsatz unterliegen, daß hierdurch Stabilität und Universalität der Nomenklatur gewährleistet werden; entsprechend dürfen die Regeln *expressis verbis* nicht dazu benutzt werden, um das Gegenteil durch den Umsturz gebräuchlicher Namen zu bewirken.
2. Artikel 23b der IRZN schränkt (in Verbindung mit Artikel 79c) die ausschließliche Anwendung des Prioritäts-Prinzips im Falle langfristig in Gebrauch befindlicher Namen ein.

D a n k s a g u n g

Für Beratung, Hinweise und Unterstützung bei meinen Nachforschungen danke ich Frau Dr. R. ANGERMANN, Dr. H. HACKETHAL, Frau Dr. H. MUGGELBERG und H. RAAKE (alle Berlin), Dr. D. HEIDECHE, T. HOFMANN und Prof. Dr. M. STUBBE (alle Halle), Dr. D. KOCK (Frankfurt/M.), Prof. Dr. O. KRAUS (Hamburg) sowie Dr. P. H. C. LINA (Leiden/NL).

Z u s a m m e n f a s s u n g

Die Sichtung vieler fledermauskundlicher Literaturquellen brachte mich zu der Überzeugung, daß C.v.LINNÉ im Jahre 1758 mit *Vespertilio murinus* das (Große) Mausohr, und nicht die Zweifarbfledermaus, beschrieben hatte.

In seiner „Systema naturae“ (1758) verwies er in der Beschreibung auf die Abbildung auf Tafel 102 in „Vorstellung der Vögel in Teutschland“ (1750) von J. L. FRISCH: „Frisch. av. t. 102.“ (p. 32). Darauf ist offensichtlich das (Große) Mausohr erkennbar.

Die Zweifarbfledermaus wurde von J. NATTERER bei Wien entdeckt und zuerst in H. KUHLS Monographie „Die deutschen Fledermäuse“ (1817) unter *Vespertilio discolor* beschrieben.

Um nicht wieder Verwirrung in die derzeit gültige Nomenklatur zu bringen, ist es sicherlich sinnvoller, von einer nochmaligen Änderung des wissenschaftlichen Namens aus Prioritätsgründen Abstand zu nehmen und diesen Beitrag nur als historisch interessanten Fakt zu werten.

Summary

Sifting a lot of bat-scientific literary sources brought me conviction, that C. v. LINNÉ in 1758 described the *Vespertilio murinus* as the (greater) mouse-eared bat, not as part-coloured bat.

In his „Systema naturae“ (1758) he referred in the description to the illustration on table 102 in „Vorstellung der Vögel in Teutschland“ (1750) of J. L. FRISCH: „Frisch. av. t. 102“ (p. 32). There is remarkably to recognize the greater mouse-eared bat.

The part-coloured bat was discovered by J. NATTERER near Vienna and it was described for the first time in H. KUHLS monography „Die deutschen Fledermäuse“ (1817) as *Vespertilio discolor*.

To not becoming confused in the actual nomenclature it may be much more suitable, to disregard a change again by causes of priority and to appreciate this contribution as an interesting historical fact.

Schrifttum

- BECHSTEIN, J. M. (1789): Gemeinnützige Naturgeschichte Deutschlands nach allen drey Reichen. Leipzig.
- BLASIUS, J. H. (1857): Naturgeschichte der Säugethiere Deutschlands und der angrenzenden Länder von Mitteleuropa. Braunschweig.
- BRISSON, M.-J. (1762): Regnum animale. Leyden.
- BUFFON, G. L. L. (1777): Naturgeschichte der vierfüßigen Thiere (aus dem Französischen von D. MARTINI übersetzt). Berlin.
- FRISCH, J. L. (1763): Vorstellung der Vögel in Teutschland, und beyläufig auch einiger fremden, mit ihren natürlichen Farben. Berlin.
- GEBHARDT, L. (1964): Die Ornithologen Mitteleuropas. Gießen.
- KEYSERLING, A., & BLASIUS, J. H. (1840): Die Wirbelthiere Europas. Braunschweig.
- KUHL, H. (1817): Die deutschen Fledermäuse. Hanau.
- LINNÉ, C. v. (1735, 1758, 1767, 1788): Systema naturae. Leyden, Holmiae, Vindobonae, Lipsiae. (1746, 1761, 1800): Fauna svecica. Leyden, Holmiae, Lipsiae.
- MILLER, G. S. (1897): The Nomenclature of some European Bats. From the Annals and Magazine of Natural History, Ser. 6, Vol. XX. Oct. 1897 (p. 379 ff.).
- PALLAS, P. S. (1831): Zoographia rosso-asiatica. Petersburg.
- PENNANT, T. (1787): Tiergeschichte der Nördlichen Polarländer (aus dem Englischen von E. A. W. ZIMMERMANN übersetzt). Leipzig.
- RUHKOPF, F. E. (1822): Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Schul-Wörterbuch. Leipzig.
- SCHOBER, W., & GRIMMBERGER, E. (1987): Die Fledermäuse Europas - kennen - bestimmen - schützen. Stuttgart.
- SCHIEBER, J. C. D. (1774): Die Säugethiere in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen. Erlangen.